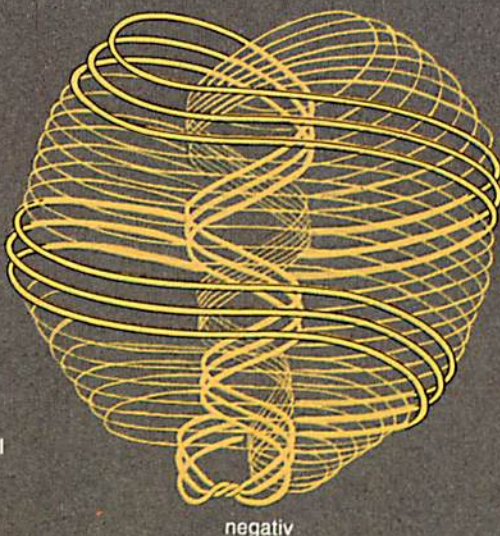
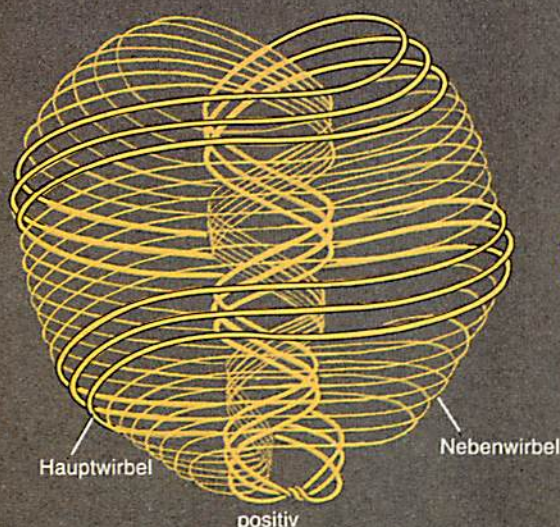


Eine tiefgehende Vision

Unter Einsatz teurer und raffinierter Technologien dringen moderne Physiker tiefer und tiefer in die Grundstrukturen der Materie vor. Aber vielleicht sind einige ihrer Entdeckungen schon früher gemacht worden – und zwar mit Hilfe uralter indischer Yogatechniken.



Links:
Die beiden Typen des „physikalischen Grundatoms“, wie es von Annie Besant und Charles Leadbeater beabsichtigt wahrgenommen wurde. Diese Atome bestanden aus Energieströmen, die spiralförmige Wirbel formten. In Abhängigkeit von der jeweils aktiven Spirale, blitzten Farben daraus hervor. Diese „Atome“ befanden sich in unaufhörlicher Drehbewegung.

Annie Besant und Charles W. Leadbeater waren Ende des 19. Jahrhunderts die führenden Köpfe der Theosophischen Gesellschaft. 1895 begannen sie mit einer Forschungsreihe, die fast 40 Jahre dauern sollte. Sie untersuchten die grundlegenden Strukturen der Materie mit Mitteln, die von der Schulwissenschaft nicht akzeptiert werden: Mittels außersinnlicher Wahrnehmung versuchen sie Atome zu sehen. In der ganzen Informationsfülle, die sie dabei hervorbrachten, schien es während der 4 Jahrzehnte ihrer Arbeit keine Ähnlichkeiten zu den Ergebnissen der gängigen Physik und Chemie zu geben. Erst in den 80er Jahren wurden gewisse Ähnlichkeiten zwischen ihren Beschreibungen und der modernen Theorie von der Struktur der Elementarteilchen entdeckt. Heute scheint es denkbar, daß Besant und Leadbeater mit okkulten Methoden die Quarks sahen, die von Physikern als Grundbausteine der Materie angesehen werden. Die Fähigkeit, sehr Kleines zu sehen, ist eine der *siddhis*, oder okkulten Kräfte, die nach der östlichen Tradition durch Yogameditation erlangt werden können. In den alten *Yoga-Sutras* des halblegendären Weisen Patanjali werden die *siddhis* aufgezählt. Eine davon ist das Erlangen der Fähigkeit, Kenntnisse über sehr Kleines und Verborgenes zu erhalten, indem man eine Art geistiges Licht darauf lenkt. Diese Fähigkeit, Wissen des ganz Kleinen zu erlangen, wird als „Mikro-Psi“ bezeichnet. Besant und Leadbeater behaupteten, Mikro-Psi unter Anleitung ihrer indischen Gurus erreicht zu haben.

Unten:
Annie Besant und Charles Leadbeater. Sie teilten sich die Arbeit der beabsichtigten Beobachtung von Materie in kleinstem Maßstab, wobei Annie Besant die stärksten Vergrößerungen erreichte. Ihre Beobachtungen standen zu den zeitgenössischen wissenschaftlichen Ergebnissen im Widerspruch.

Leadbeater Bilder von dem, was sie als die Atome des in der Luft enthaltenen Wasserstoffs, Sauerstoffs und Stickstoffs ausgaben. Ihrer Beschreibung zufolge sahen sie ein Wasserstoffatom

„als aus 6 kleinen Partikeln bestehen, die in einer eiförmigen Struktur enthalten waren. ... Es rotierte mit hoher Geschwindigkeit um die eigene Achse, wobei es gleichzeitig vibrierte und die darin enthaltenen Parti-



Die aufgrund der Beschreibungen der beiden Theosophen Annie Besant und Charles Leadbeater gezeichneten Diagramme geben nur einen ganz schwachen Eindruck des von ihnen erlebten Schauspiels. Ihre Wahrnehmungen wurden von anderen Hellsehern, die Mikro-Psi (die Fähigkeit, winzige Dinge zu sehen) benutzten, später in den fünfziger Jahren bestätigt. Bei der Beobachtung von Materie auf mikroskopischer Ebene erschien anfangs eine Art lichter Dunst oder Nebel. Bei stärkerer Vergrößerung löste sich der Dunst in Myriaden Lichtpunkte auf, die funkelten und sich chaotisch bewegten. Einige bewegten sich auf regelmäßigen Umlaufbahnen und bildeten so

Blick auf die Wirbel

die 7 Neben- und die 3 Hauptwirbel des „Grundatoms“. Einige sprühten wie Meteorschauer. Die Bewegungen dieser „Atome“ waren an bestimmte Raumbereiche gebunden, und bildeten eine von 7 geometrischen Grundformen.

Jedes dieser „physikalischen Grundatome“ war in eine Blase eingeschlossen, als ob eine durchsichtige Membran es umgäbe. Die Theosophen sprachen davon, daß der Raum selbst durch die dynamische Aktivität der Materie in den Atomen zurückgedrängt würde. Das entspricht der komplizierten Theorie der Theosophen, der zufolge das Vakuum nur einer der 7 Zustände der Materie ist.

keln ähnliche Drehungen vollführten. Das ganze Atom rotiert und zittert und muß erst zur Ruhe gebracht werden, bevor eine genaue Beobachtung möglich ist. Die 6 kleinen Partikeln ordnen sich in zwei Dreiergruppen an und bilden zwei Dreiecke, die nicht austauschbar sind.“

Die 6 kleinen Partikeln waren aber noch nicht die grundlegenden Einheiten der Materie. Die Hellsichtigen konnten ihre Bilder weiter vergrößern und fanden heraus, daß jedes Partikel aus einer kleinen Kugel bestand, die drei Lichtpunkte einschloß. Wurden diese wiederum extrem vergrößert, so zeigten sie sich als Teil-

Unten links:

Ein Wasserstoffatom in der Darstellung von Besant und Leadbeater. Sie sahen einen durchsichtigen eiförmigen Körper, der kleinere Kugeln enthielt, die in zwei ineinander verschränkten Dreiecken angeordnet waren. Jede dieser Kugeln enthielt drei der „physikalischen Grundatome“.

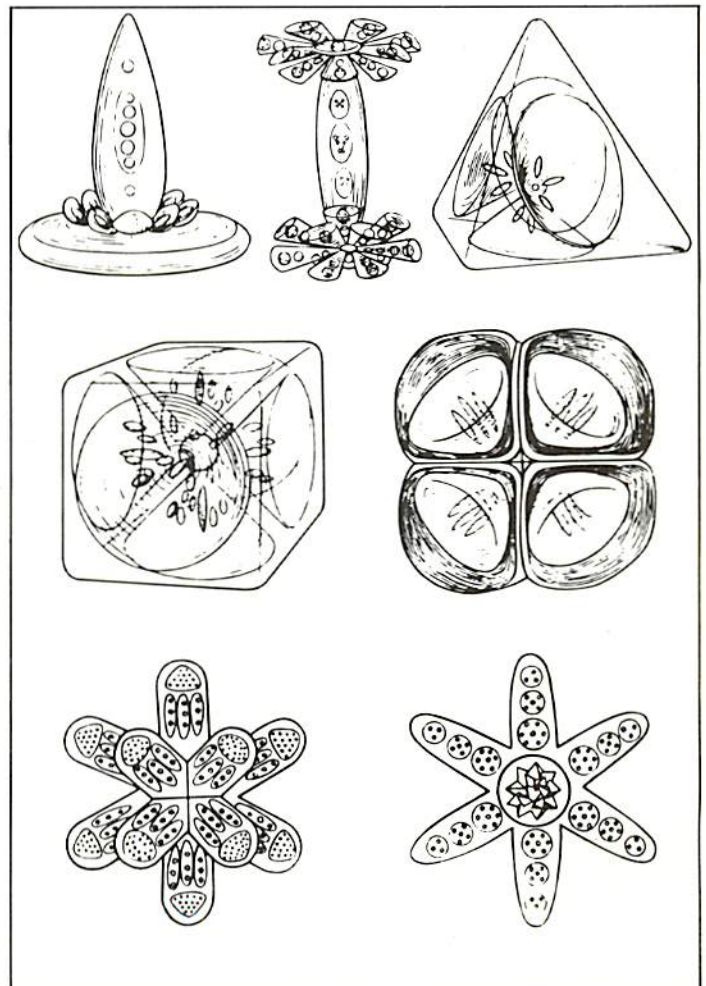
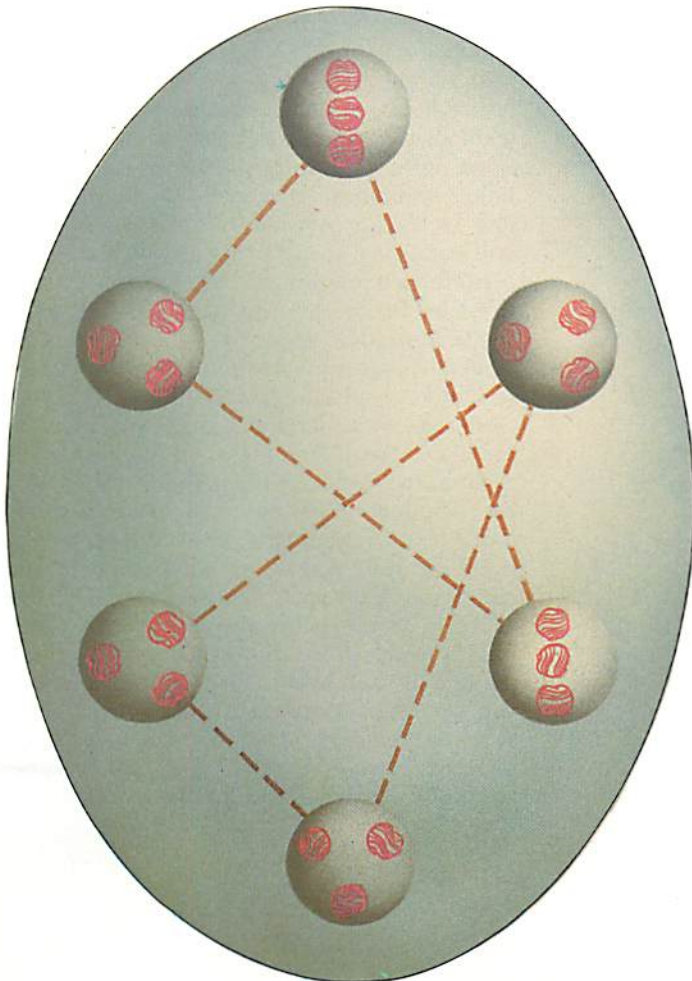
Unten rechts:

Die sieben geometrischen Formen der Mikro-Psi-Atome.

chen von bestimmbarer Größe. Besant und Leadbeater nannten sie die „physikalischen Grundatome“.

Jedes dieser Grundteilchen bestand aus 10 verschlungenen Spiralen oder Wirbeln, von denen 3 Hauptwirbel dicker oder heller als die 7 anderen wirkten. Die Gesamtgestalt der Wirbel war die eines Herzens, ein Ende konkav und das andere zugespitzt.

Diese Beschreibungen der Theosophen wichen erheblich von der damals gängigen wissenschaftlichen Meinung ab. Zwei Jahrhunderte zuvor hatte Isaac Newton festgestellt, daß ein Atom fest, massiv und undurchdringlich



sei. Man vermutete aber 1895 bereits eine Struktur der Atome, die aus kleineren, elektrisch geladenen Teilchen bestehen sollte. Eines davon war das Elektron, ein hypothetisches, negativ geladenes Teilchen, das viel leichter als ein Atom sei. Elektrischen Strom stellte man sich als die Bewegung von Elektronen vor. Im Jahre 1897 konnte der englische Physiker J. J. Thomson die Existenz des Elektrons nachweisen.

Zur Struktur des Atoms wurden verschiedene Modelle angeboten. Letztlich setzte sich das Kern-Modell des Atoms als ein Ergebnis der experimentellen und theoretischen Arbeiten von H. Geiger, E. Marsden und Lord Rutherford durch. Sie konnten belegen, daß das Elektron einen winzigen Kern umkreist, welcher die gesamte positive Ladung des Atoms und fast die ganze Masse enthält. Von 1909 an, nachdem dies nachgewiesen war, ging man davon aus, daß die Elektronen in festgelegten Umlaufbahnen um den Kern kreisen, wie die Planeten um die Sonne. Auf diesen wirbeln sie millionenmal pro Sekunde um den Kern und nehmen dabei ein Volumen ein, das nur ein zehnmillionstel einer Nadelspitze beträgt. Als in den zwanziger Jahren die Quantenmechanik entstand, wurden die Elektronen und ihre Umlaufbahnen als unbestimmt in der Lage und nebelartig angesehen.

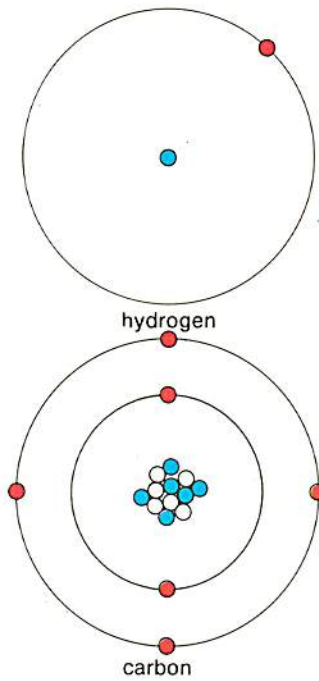
Den Wissenschaftlern voraus

Während alle wissenschaftlichen Atommodelle schnell durch das jeweils nächste ersetzt werden mußten, brachten Besant und Leadbeater bemerkenswert folgerichtige Beschreibungen ihrer Mikro-Psi-Atome hervor, welche aber zu keinem Zeitpunkt irgendeine Ähnlichkeit mit den wissenschaftlichen Modellen hatten.

Die beiden Theosophen bemerkten, daß bei bestimmten Elementen, etwa den Gasen Neon, Argon und Xenon sowie dem Metall Platin, die Atome untereinander nicht identisch waren. Dies griff der wissenschaftlichen Entdeckung chemisch nicht unterscheidbarer Atome mit verschiedener Masse vor, die als Isotope bezeichnet werden.

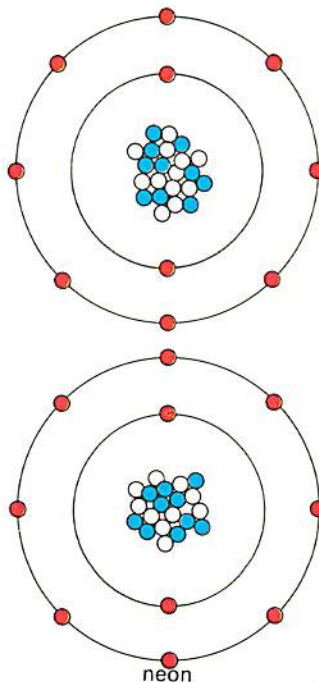
Eines der wichtigsten Hilfsmittel der Chemie ist das periodische System der Elemente, eine Klassifizierung der Elemente nach ihren chemischen Eigenschaften und Atomgewichten. Das Atomgewicht steigt im Periodensystem von links nach rechts sowie auch von oben nach unten. Die chemischen Charakteristika ändern sich regelmäßig von Reihe zu Reihe, sogar auch im Verlauf einer Reihe. Besant und Leadbeater fanden heraus, daß die komplexe Gestalt ihrer Mikro-Psi-Atome der jeweiligen Reihe des Elementes im Periodensystem entsprach.

Als die beiden Sensitiven mit ihrer Arbeit begannen, waren von den etwa 90 natürlichen Elementen zwischen 60 und 70 bekannt, und es klafften große Lücken auf der Tafel des Periodensystems. Besant und Leadbeater beschrieben eine ganze Anzahl Mikro-Psi-Atome,



Oben:
In der wissenschaftlichen Darstellung bildet ein einzelnes positiv geladenes Teilchen, das Proton, den Wasserstoffkern. Die Kerne schwererer Atome, wie des Kohlenstoffs, bestehen aus Protonen und neutralen Partikeln, die Neutronen genannt werden. Negativ geladene Elektronen umkreisen den Kern.

Unten:
Isotope eines Elementes wie Neon haben gleiche Protonen-, aber unterschiedliche Neutronenzahlen.



me, die, wie sie glaubten, die Lücken im Periodensystem schließen sollten. Die Existenz dieser Elemente und auch einige ihrer Eigenschaften konnte von der herkömmlichen Wissenschaft vorausgesagt werden, nur beobachtet hatte man sie noch nicht.

Die sensitiven Theosophen entdeckten, daß die Anzahl der „physikalischen Grundatome“ fast genau dem 18fachen Atomgewicht des betreffenden Elementes entsprach. Das Atomgewicht eines Elementes ist das Durchschnittsgewicht seiner verschiedenen Isotope. Die damaligen Wissenschaftler nahmen als Einheit das Gewicht des Wasserstoffatoms. Wasserstoff mit dem Atomgewicht 1 hatte also 18 solche „Grundatome“, Kohlenstoff mit einem Gewicht von 12 besaß 216.

Die Atome, die Besant und Leadbeater beschrieben, waren oft zu größeren Einheiten zusammengefügt, so wie die chemischen Atome Gruppen bilden, die als Moleküle bezeichnet werden. Die Mikro-Psi-Atome hingen in gleichen Zahlenverhältnissen zusammen, wie diejenigen der Schulwissenschaft. In völligem Gegensatz zu ihren Erkenntnissen aber wurde beobachtet, daß die Mikro-Psi-Atome auseinanderfielen und die Partikeln, aus denen sie bestanden, sich mit anderen vermischten. Skeptiker meinten, dies würde die Theorie der Theosophen unglauhaft machen, denn chemische Atome spalten und vermischen sich nicht irgendwie, wenn sie sich verbinden, sondern sie teilen nur äußere Elektronen oder tauschen sie aus.

Es traten auch andere Probleme auf: Leadbeater beschrieb beispielsweise das Benzolmolekül als Oktaeder, d. h. es sollte insgesamt die Form eines achtflächigen Körpers haben. Chemiker wußten aber bereits, daß Benzol flach und sechseckig ist. Und die Theosophen beschrieben auch einige Elemente, für welche im periodischen System gar kein Raum war.

Solche Probleme brachten eine überwältigende Beweislast gegen die Interpretation der beiden hellstichtigen Atomforscher auf, daß die von ihnen beobachteten Strukturen den Atomen der wissenschaftlichen Forschung entsprächen. Auch kann es sich nicht um die Atomkerne handeln, denn diese spalten sich bei chemischen Reaktionen nicht auf. Wenn es bloße Halluzinationen gewesen wären, warum sollte dann die Anzahl der „Grundatome“ unter Tausenden von Möglichkeiten immer genau dem 18fachen Atomgewicht entsprechen? Und warum sollten die Formen, die Leadbeater und Besant beschrieben, mit den Reihen auf dem Periodensystem zusammenhängen? Wie könnten die beiden erraten, daß es Atome in verschiedenen Varianten gibt, fünf Jahre bevor die Wissenschaft die Isotope entdeckte?